

Bewegung zu beschreiben, stößt auf eine Reihe von Hindernissen. Erstens gibt es nur wenig Quellen, da die Teilnehmer solcher volkstümlich-messianischer Kreuzzüge selbst kein Quellenmaterial produziert haben. Zweitens kennen wir ihre *res gestae* nur aus den Berichten von meist geistlichen Chronisten, die selbst an den Kreuzzügen nicht teilnahmen und ihnen manchmal sogar feindselig gegenüberstanden. So spiegeln die Quellen mehr die Meinungen dieser Chronisten als der Kreuzfahrer selbst. Auch wissen wir nicht, in welchem Ausmaß die Ansichten der Chronisten nur individueller Natur waren oder aber eine typische öffentliche Meinung wiedergaben. Unsere Kenntnis stammt also aus abgeleiteten Quellen, die häufig der Bewegung und ihren Trägern feindselig gegenüberstanden. Dies ist eine Schwierigkeit, mit der die Erforschung volkstümlicher Bewegungen im Mittelalter ganz allgemein zu kämpfen hat.

Der messianische Charakter der Kreuzzugsbewegung ergab sich aus drei voneinander getrennten Vorstellungen: dem Jerusalem-bild, der Vorstellung von der Endzeit und dem Ziel des Ersten Kreuzzuges, d. h. der Befreiung von Jerusalem und dem Heiligen Grab von den Sarazenen. Daß Papst Urban II. Jerusalem als das hauptsächliche Ziel des Ersten Kreuzzuges bezeichnete⁷, ist von besonderer Wichtigkeit und prägte die Entwicklung der Kreuzzugsbewegung in besonderer Weise. Unter dem Einfluß der Heiligen Schriften, deren Bedeutung im Frühmittelalter ganz genereller Natur war, weil sie fast die einzige Basis für die Begriffswelt der Zeitgenossen waren, löste allein schon der Ausdruck „Jerusalem“ tiefe Emotionen aus. Aufgrund der Dichotomie des Himmlischen und des Irdischen Jerusalem hatte Jerusalem für die christliche Welt eine große Vielfalt von Bedeutungen⁸. Jerusalem war die Heilige Stadt des geschichtlichen Israel, der Mittelpunkt von Gottes

7) Zu den Zielen des Ersten Kreuzzuges siehe Jonathan Riley-Smith, *The First Crusade and the Idea of Crusading* (1986) S. 13–57, 135–152 und H. E. J. Cowdrey, *Pope Urban II's Preaching of the First Crusade*, *History* 55 (1970) S. 177–188.

8) Zum Jerusalem-bild im Frühmittelalter siehe Joshua Prawer, *Jerusalem in the Christian and Jewish Perspectives in the Early Middle Ages*, in: *Gli Ebrei nell'alto medioevo*. Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 26 (1980) S. 739–812. Robert Konrad, *Das himmlische und das irdische Jerusalem im mittelalterlichen Denken*, in: *Speculum historiale*. Festschrift Johannes Spörl, hg. C. Bauer u. a. (1965) S. 523–540. Andriaan Hendrik Bredero, *Jérusalem et l'Occident médiéval*, in: *Mélanges offerts à René Crozet*, hg. Pierre Gallais u. a. (1966) S. 259–271. Sibylle Mähl, *Jerusalem in mittelalterlicher Sicht*, *Die Welt als Geschichte* 22 (1962) S. 11–26.